

# ROT FRONT

Organ des Kantonkomitees d. KP(B)SU und Kantonvorschusskomitees zu Krasnojarsk, ASSR der W. D.

Nr. 94

Krasnojarsk, der 9. Juli 1937

3. Jahrgang

Erscheint monatlich 12 mal.

**Bezugspreis:**

- für 1 Monat — 1 Rbl.
- für 3 Monate — 3 Rbl.
- für 6 Monate — 5 Rbl.
- für 12 Monate — 10 Rbl.

**Jeder Rubel für die Anleihe stärkt die Verteidigung unserer Heimat**

## Vaterlandsliebe

Groß und heilig ist die Liebe zum sozialistischen Vaterland. Das Gefühl der Vaterlandsliebe verleiht den Werktätigen Kühnheit und Stärke, wie sie die Geschichte der Menschheit bisher nie gekannt hat; es spornt sie an, dem Beispiel des Genossen Stachanow zu folgen und die Arbeitsproduktivität auf eine nie dagewesene Höhe zu bringen. Dieses Gefühl beseelt unsere kühnen Bezwingler des Nordpols. Die heilige Liebe zum sozialistischen Vaterland verlieh den kühnen Söhnen unserer Heimat — Tschkalow, Baidukow und Beljakow — die Kraft, den neuen Verbindungsweg zwischen den beiden Erdteilen Europa und Amerika zu eröffnen.

Allüberall wurde die große Initiative der Eisenbahner von den Werktätigen der Sowjetunion begeistert begrüßt, weil sie darin ihre Interessen, ihr Werk, ihr Wollen sahen. Gleichzeitig fanden sie ihren unauslöschlichen Haß gegen die faschistischen Kriegsbrandstifter, gegen alle Vaterlandsverräter und Feinde des Volkes in klaren Worten formuliert.

Die ersten Tage der Zeichnung begründen die grenzenlose Liebe der Werktätigen unseres Kantons zum sozialistischen Vaterland. In zwei Tagen wurden für 85290 Rbl. Obligationen «Festigung der Verteidigung der Union der SSR» gezeichnet. Voran schreiten die Kollektivisten von ALT-URBACH, SCHULZ und ENDERS. Durch-

schnittlich entfällt auf den Zeichner dieser Dörfer Enders 51 Rbl., Schulz — 30 Rbl., Alt-Urbach — 29 Rbl. Das ist ein gutes Beginnen und gleichzeitig ein Beispiel für andere Dörfer, wie die Masse um diese Frage zu mobilisieren ist, wie sich die Partei, Komsomol — und Proforganisationen für diese verantwortungsvolle Aufgabe einsetzen müssen.

Bei der Zeichnung unserer Sowjetanleihe muß stets das Prinzip der Freiwilligkeit beibehalten werden. Das bedeutet folglich, daß diese wichtige politische Sache sich nicht selbst überlassen werden darf.

Die Anleihe zur Festigung der Verteidigung der UdSSR ist die erste Sowjetanleihe nach der Annahme der Stalinschen Konstitution. Das Zustandekommen der Anleihe durch die Initiative von unten zeugt von der großen Liebe, die das neue Grundgesetz unseres Sozialistischen Staates in den Herzen aller Werktätigen erweckte. Und die Zeichnung der Anleihe ist der klare Ausdruck der unbegrenzten Liebe und Ergebenheit des ganzen Sowjetvolkes zu seiner Sowjetmacht, zu seiner Partei, zu seinem Führer und Lehrer Genossen Stalin.

Stachanowleute und Stoßbrigadler der sozialistischen Felder! Seid in den ersten Reihen der Zeichner der Anleihe zur Stärkung der Verteidigung der Sowjetunion.

## In Schulz haben alle die neue Anleihe gezeichnet

Am 2. Juli morgens haben die Schulzer Kollektivistinnen die Nachricht über den Beschluß der Regierung bezüglich der Anleihe zur Verstärkung der Verteidigung der UdSSR erhalten.

Dank der guten Vorbereitungsarbeit und Mobilisierung der Kollektivistinnenmassen hat Schulz in Verlauf von 36 Stunden alle arbeitsfähigen Kollektivistinnen auf 100 Proz. durch die Zeichnung der Anleihe «Festigung der Verteidigung der UdSSR» umfaßt. Es wurde eine erfreuliche Summe von 7625

Rbl gezeichnet, was auf jeden Kollektivistinnen durchschnittlich 30 Rbl 62 Kop. ausmacht. Auf der allgemeinen Versammlung war eine große Begeisterung unter den Kollektivistinnen, viele sprachen sich aus.

Aktiv beteiligten sich an der Anleiheverbreitung der Vorsitzende Zitzer, Vorsitzender Hoppe, Reichmeier, Krause, Zitzer, F. H. Kreis, J. Zitzer, A. Schwefel und viele andere.

RICHTER.

## Anleihezeichnung

Am 2. Juni veranstaltete die Proforganisation beim Volksgericht und der Staatsanwaltschaft des Krasnojarsker Kantons eine Versammlung der Profmitglieder. Alle waren froh, den Beschluß der Regierung über die Herausgabe einer neuen Anleihe annehmen zu dürfen und einstimmig wurde eine Resolution abgefaßt, worin es heißt:

«Zur Antwort auf die Arbeit der Verräter, Spione, Diversanten verpflichtet sich das Kollektiv der Angestellten der Staatsanwaltschaft und des Volksgerichts, sich an der Zeichnung zu beteiligen, die Klassenwachsamkeit zu steigern und mit der politischen Kurzsichtigkeit

Schluß zu machen, um unser sozialistisches Heimatland zu einer Friedensfestung zu verwandeln, in die kein Trotzkist, kein Spion und Verräter eindringen kann.

Als wirkliche Sowjetpatrioten sind wir allezeit bereit, auf den ersten Ruf der Partei und Regierung mit der Waffe in der Hand das sozialistische Vaterland bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen.»

Nach diesem zeichneten die Versammelten auf 1010 Rubel Anleihe, was 75 Proz. des einmonatigen Arbeitslohnes ausmacht. Profbevollmächtigter:

S. HALLE

## Die Wolgadeutsche Republik zeichnet die Anleihe

Die Bekanntgebung der Regierung über die Herausgabe der Anleihe «Festigung der Verteidigung der UdSSR» verbreitete sich blitzschnell in der ASSRdW. Sie rief einen neuen Aufschwung des Sowjetpatriotismus hervor. Nach den tausendköpfigen Meetings in den Anstalten, Unternehmungen, Kolchosen, MTS und Sowjetwirtschaften gingen die Werktätigen zur Zeichnung über. Außerordentlich organisiert verlief die Zeichnung in Engelser Fleischkombinat, in der Fabrik namens Samoilowa, im Marxstädter Werk «Kommunist» und in anderen Werken und Fabriken. Die Kollektivistinnen haben sich bei der Zeichnung sehr bewußt verhalten. In vielen Kolchosen ist die Zeichnung bereits beendet. Sie zeichneten einen Monatslohn, ein Monateinkommen. Am 5. Juli belief sich die Zeichnung der Wolgarepublik auf 6,007,140 Rbl.

Voran schreiten die Kantonen Balzer, Pallassowka und Mariental.

NEM-TASS

## Anleihezeichnung der Kollektivistinnen nach Dörfern

(laut Angabe der Kantonsparkasse)

Nr.	Benennung der Dörfer	Anzahl der Zeichner	Summe der Zeichnung
1.	Krasnojarsk	541	9055 Rbl.
2.	Rosenheim	227	2800
3.	Enders	324	5640
4.	Niedermonjon	180	3500
5.	Schwed	498	12670
6.	Schulz	249	7625
7.	Alt-Urbach	482	14285
8.	Schäfer	230	4000
9.	Stahl	220	5240
10.	Reinwald	117	2360
11.	Reinhardt	102	2500
12.	Rohleder	145	4230
In Summe			73925

## An den zweiten Kongreß der Internationalen Schriftstellervereinigung für den Schutz der Kultur

Spanien, Valencia

Der Verband der Sowjetschriftsteller der UdSSR sendet dem zweiten Kongreß der internationalen Schriftstellervereinigung für den Schutz der Kultur flammenden Brudergruß.

Der Kongreß hat sich in dem von den Faschisten und Interventionen belagerten republikanischen Spanien versammelt, dessen treue Söhne heldenmütig und furchtlos ihr Heimatland vor der mittelalterlichen Barbarei und dem Obskurantismus verteidigen. Der Kongreß der internationalen Schriftstellervereinigung in Valencia und Madrid ist der beste Beweis der internationalen Solidarität der Verteidiger der Kultur in der ganzen Welt und ihrer tiefen Sympathie für das heroische spanische Volk. Die Sowjetschriftsteller, wie auch alle Werktätigen der UdSSR, senken die Fahnen vor der Asche Garcia Lorca und der anderen Vertreter der spanischen Kultur, die im Kampfe gegen die vertierten faschi-

stischen Herden gefallen sind. Ewige Schmach und Haß den blutigen Henkern des spanischen Volkes, den Mördern von Frauen und Kindern, den Zerstörern historischer Kulturschätze!

Der Verband der Sowjetschriftsteller, wie auch das ganze Land der Sowjets, glaubt unbegrenzt an den nahen Sieg der Verteidiger der Kultur und des Progresses über die dunklen Kräfte des Faschismus. Die Sowjetschriftsteller wünschen dem Kongreß heiß Erfolg in seinen Arbeiten.

Im Auftrage des Verbandes der Sowjetschriftsteller—

G. LACHUTI (TASS)

## Aus dem Auslande

Im Hinterland der spanischen Auf-erlassen, laßt der alle Personen, die die Erntearbeiten sabotieren, als aktive Gegner der Aufrehrer-berörden zu betrachten und vor das Kriegsgericht zu stellen sind. veranlaßt, eine Verordnung zu

## Von den Fronten in Spanien

### Zentralfront

Wieder Sonderberichterstatte der TASS aus Valencia am 30. Juni mitteilte, vernichteten die republikanischen Truppen während eines Artilleriegefechts im Abschnitt südlich vom Fluß Tafo ein Geschütz der Aufrehrer. An den übrigen Abschnitten dieser Front ist die Lage unverändert.

### Nordfront

In der Mitteilung, die das spanische Kriegsministerium am 30. Juni um 22 Uhr 30 Minuten veröffentlichte, heißt es, daß die republikanischen Truppen im Abschnitt Biscaya nach wiederholten Angriffen auf Sierra de la Cruz diese Stellung besetzten, später jedoch gezwungen waren, sie wieder zu räumen. Der Gegner erlitt große Verluste.

### Ostfront

In der offiziellen Mitteilung des spanischen Kriegsministeriums vom 30. Juni, 22 Uhr 30 Minuten, wird mitgeteilt, daß die Aufrehrer einen Angriff auf die republikanischen Stellungen bei Alto Aragon unternahmen. Diese Angriffe waren jedoch erfolglos.

### Südfront

Wie das spanische Kriegsministerium in einer Mitteilung vom 30. Juni meldet, haben die republikanischen Truppen bei der Anhöhe Pennon de la Mata am Abend des 29. Juni ihre Stellungen verbessert.

## Gute Arbeit der Schwederer Milchwarenfarm

Die Milchwarenfarm zu Schwed hat es zuwege gebracht, ihren Milchplan zum 1. Juli zu erfüllen.

Der Farmleiter und die Melkerinnen verpflichteten sich, im nächsten Jahr den Plan noch schneller zu erfüllen.

Wie könnte dieses erreicht werden?

Vor allem muß gesagt werden, daß der Farmleiter, ALTEGOTT G., sich ganz der Arbeit der Farm widmet und sich nun die Aufgabe stellt, die Brigaden des Kolchos während der Ernte mit Schmalz zu versorgen.

Die Farm fordert alle Milchwarenfarmen des Kantons auf, ihrem Beispiel zu folgen.

Praktikant: E. H. HENSE.



# Bericht des Genossen E. E. Frescher über die Arbeit des Gebietskomitees der KP(B)SU

(Fortsetzung. Siehe Anfang in der Nummer 87 vom 16. Juni 1937)

## Die Parteiwirtschaft und die Evidenz der Kommunisten

Das Gebietspartei-Komitee, das bereits schon im Jahre 1937 den Zustand der Parteiwirtschaft in den Parteiorganisationen der Kantone Balzer, Gmenlinka, Lysanderhöf und Seelmann prüfte, stellte von neuem eine bedeutende Unordnung in der Parteiwirtschaft fest (Zustand der Protokolle, Aufbewahrung der geheimen Dokumente). Es gibt Fälle der Verletzung der Instruktion des ZK der KP(B)SU über die Evidenz der Mitglieder und der Kandidaten der Partei.

Die An- und Abmeldung innerhalb der Kantone selbst wird nicht rechtzeitig durchgeführt. Das Lysanderhöfer Kantonspartei-Komitee hatte zum 15. April 18 Kommunisten, die den primären Parteiorganisationen nicht angemeldet waren und trug in die Evidenzkarten von 21 Kommunisten nicht die ergänzenden Angaben ein.

Bis heute noch verhalten sich einzelne Kommunisten verbrecherisch verantwortungslos zu Aufbewahrung der Parteibücher und Kandidatenkarten.

Für den Verlust der neuen Parteidokumente wurden 10 Mitglieder und 4 Kandidaten aus der Partei ausgeschlossen.

Alle unsere Parteiorganisationen müssen mit den kleinsten Erscheinungen der Sorglosigkeit des verbrecherisch-nachlässigen Verhaltens zur Parteiwirtschaft Schluss machen und eine wirklich bolschewistische Ordnung im Parteihaushalt einführen, wie dies das ZK der KP(B)SU fordert.

Einige Parteiorganisationen haben im Verlaufe der Prüfung und des Austausches der Parteidokumente infolge des unaufmerksamen Verhaltens zu den Kommunisten Fehler zugelassen und oftmals Kommunisten aus der Partei ausgeschlossen, ohne einen genügenden Grund dazu zu haben. Das Gebietspartei-Komitee bessert diese Fehler aus. Gegenwärtig sind noch 72 Appellationen geblieben, die noch nicht behandelt wurden. Von denen, die von den Kantonspartei-Komitees und dem Engelser Stadtpartei-Komitee ausgeschlossen wurden, sind 69 Personen wiederhergestellt. Vier Genossen wurde der Ausschluss aus der Partei durch Ueberführung aus der Mitgliedschaft in den Kandidatenbestand der KP(B)SU und zweien — in die Zahl der mit der KP(B)SU

Sympathisierenden ersetzt.

Die bedeutende Zahl der vom Wolgadeutschen Gebiets- und vom Saratower Gaukomitee der KP(B)SU Wiederhergestellten spricht davon, daß sowohl die Kantonspartei-Komitees, das Engelser Stadtpartei-Komitee, als auch das Wolgadeutsche Gebietspartei-Komitee sich nicht feinfühlig genug zur Untersuchung der Angelegenheiten verhielten, gegenüber einzelnen Mitgliedern und Kandidaten der KP(B)SU nicht die Aufmerksamkeit an den Tag legten, die die Anweisungen des Genossen STALIN auf dem Februarplennum des ZK der KP(B)SU verlangen.

So wurde z. B. der Gen. Strasydyn vom Engelser Stadtkomitee der KP(B)SU deshalb ausgeschlossen, weil sich seine Parteizugehörigkeit nicht bestätigt habe. Gen. Strasydyn wurde zur Unterhaltung in die Sitzung des Büros des Stadtkomitees nicht eingeladen, weil er sich zur Heilung in Moskau befand. Bei der Einladung des Gen. Strasydyn ins Gebietskomitee der KP(B)SU stellte sich heraus, daß er selbst seine Personalmappe mit allen Dokumenten besitzt, die notwendig sind, um seine Parteizugehörigkeit zu bestätigen.

Diese Tatsache spricht davon, daß bei der Behandlung von Angelegenheiten oftmals eine Versicherungsgarantie, Eile, unaufmerksames Verhalten zu den Mitgliedern der Partei zugelassen wurde. Vor der Gebietsorganisation der KP(B)SU steht die Aufgabe, das nachlässige Verhalten zur Behandlung der Angelegenheiten betreffs der Mitglieder der Partei anzumerken und diese Arbeit voll und ganz entsprechend den Anweisungen des ZK der KP(B)SU und des Genossen Stalin zu führen.

## Ueber die Arbeit der Presse

Die Presse spielt eine gewaltige Rolle in der bolschewistischen Erziehung der Massen. In der Wolgadeutschen Republik werden vier republikanische Zeitungen, 21 kantonale, 1 Fabrikzeitung (Fabrik namens Samoilowa) und Sowchoszeitungen herausgegeben.

Doch unsere Zeitungen verstanden es noch nicht, sich auf das Niveau der Aufgaben zu heben, die in Verbindung mit der politischen

Wendung im Leben des Landes vor der bolschewistischen Presse stehen.

Dieses Zurückbleiben der Presse kam besonders in der außerordentlich schwachen Rolle unserer Zeitungen, in der Entlarvung der Trotzlisten, Sinowjewisten, Rechten, Nationalisten und anderer Schädlinge zum Ausdruck.

Die Fragen des Parteaufbaues, des Lebens und der Arbeit der Parteiorganisationen stehen immer noch nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit der kantonalen und republikanischen Zeitungen.

Bis heute sind in unseren Zeitungen die politische Nachlässigkeit, die größten politischen Fehler und das nachlässige Verhalten zu den in Druck gegebenen politischen Dokumenten noch nicht ausgemerzt.

Die niedrige Auflage und das zahlenmäßig noch geringe Arbeiter- und Dorfkorrespondentenaktiv zeugen von der unzulässig schwachen Verbindung der Zeitungen mit den Massen, von dem Fehlen der Arbeit mit den Arbeiter- und Dorfkorrespondenten.

Bis heute ist die Auswahl von Kadern der Zeitungsarbeiter noch unbefriedigend, deren allgemeine und politische Bildung nicht genügend, und es besteht immer noch eine Fluktuation unter den Zeitungsarbeitern. So wurden in den letzten zwei Jahren in Kraßny-Kut 3 Redakteure gewechselt.

Infolge der Abstumpfung der bolschewistischen Wachsamkeit und des Fehlens der Sorge um die Kader waren die Redaktionen der republikanischen Zeitungen («Nachrichten», «Rote Jugend») und die kantonalen Zeitungen (Kraßny-Kut, Balzer, Kraßnojars) mit konterrevolutionären trotzkistisch-faschistischen Elementen verseucht.

Das Gebietskomitee der KP(B)SU traf Maßnahmen zur Auswahl und zur Hebung der Qualifikation der Zeitungsarbeiter. Von 22 Redakteuren der Kantonszeitungen wurden 12 nach Moskau zu Fortbildungskursen geschickt. 6 Redakteure von Kantonzeitungen waren zur praktischen Arbeit in der Zeitung «DZZ». Die Redaktionen der republikanischen Zeitungen «Nachrichten», «Bolschewik» und «Rote Jugend» wurden durch Parteiarbeiter verstärkt. Wir haben mit einer organisierten Ausbildung und Fortbildung von Redakteuren der Kantonszeitungen, deren Stellvertretern und Instruktoren begonnen.

## Politische Agitation

In letzter Zeit führte unsere Parteiorganisation unter den Werktätigen der Wolgadeutschen Republik über die wichtigsten Fragen und Ereignisse eine große Agitations-Aufklärungsarbeit durch. Die Erklärung und Popularisierung des Projektes der Konstitution der UdSSR, des Berichtes des Genossen Stalin auf dem Februarplennum des ZK der KP(B)SU, die Besprechung der neuen Konstitution der ASSRdWD und andere politische Fragen, hoben sehr stark die politische Aktivität und den Produktiventhusiasmus der breiten Massen im Kampfe für die Verwirklichung der Anweisung des Genossen Stalin, über die Verwandlung der Wolgadeutschen Republik in allernächster Zeit in eine muster-gültige Republik.

Allein in der Agitations-Massenarbeit gibt es noch große Mängel. Die Qualität der politischen Agitation steht nach wie vor in vielen Parteiorganisationen auf einem niedrigen Niveau. Die Kader der Agitatoren und Vorleser werden nicht sorgfältig, sondern formell ausgewählt. So haben z. B. die Vertreter des Gebietspartei-Komitees in der Eckheimer Parteiorganisation von 43 Vorlesern, die von den primären Parteiorganisationen vorgeschlagen worden waren, nur 11 ausgewählt. Von 1000 Arbeitern, ingenieur-technischen

Arbeitern und Angestellten der Baustelle des Fleischkombinats sind durch die alltägliche politische Agitation nur 300—400 Arbeiter erfaßt.

Die Mängel in der politischen Agitation erklären sich in der Hauptsache dadurch, daß die Parteiorganisation diesem Arbeitsgebiet nicht die nötige Aufmerksamkeit schenkt. Absolut unzulässig war die Kontrolle und Hilfe von seiten der Abteilung für Parteipropaganda, Agitation und Presse des Gebietskomitees der KP(B)SU in der Auswahl und Erziehung von Kadern von Agitatoren.

Die antireligiöse Arbeit ist bei uns ein schwacher Abschnitt. In letzter Zeit haben die Parteiorganisationen die antireligiöse Propaganda abgeschwächt. Dies nutzten die Sektierer und Klerikalen in einigen Dörfern und Kolchosen aus und entfalten ihre Arbeit.

Die Parteiorganisationen unterschätzen offensichtlich die Bedeutung der antireligiösen Propaganda, und infolgedessen ist die Arbeit des Bundes der kämpfenden Gottlosen äußerst schlecht gestellt, sind bei den Kantonspartei-Komitees keine Kader der antireligiösen Aktivisten organisiert. Mit dieser Unterschätzung muß sofort Schluss gemacht und die antireligiöse Arbeit breit entfaltet werden.

## Ueber die künstlerische Selbstbetätigung der Massen

Die schöpferische und künstlerische Selbstbetätigung des Volkes entfaltet sich in der ASSRdWD stürmisch. In den 279 Zirkeln für selbsttätige Kunst der Kolchose und Sowchose beteiligen sich mehr als 4000 Personen, an 87 Zirkeln der Gewerkschaften — ungefähr 2000.

Wir haben z. B. solche Künstler, die sich selbst herangebildet haben, wie den Künstler SERJOSCHENKO, der für sein Bild auf der Schau der sich selbst herangebildeten Künstler die erste Prämie erhielt.

Leiter kennen wir diese Menschen schlecht und erweisen ihnen nicht die nötige Hilfe, erteilen ihnen nicht den nötigen Rat.

Es ist unsere Aufgabe, das Deutsche Staatstheater, das im vergangenen Jahr gewisse Erfolge erreicht hat, in allernächster Zeit

in ein Mustertheater unserer Republik zu verwandeln, das Netz der Kolchos-Sowchos-Theater zu erweitern, die Qualität ihrer Arbeit zu verbessern.

(Fortsetzung)

## Chronik

Durch eine Verfügung des Volkskommissars für innere Angelegenheiten wurde dem ausländischen Journalisten N. I. Basseches wegen systematischer böswilliger verleumderischer antisowjetischer Kampagne in der estnischen, tschechoslowakischen Presse und in der Presse anderer Länder vorgeschlagen, die UdSSR zu verlassen.

TASS

## Mechanisieren wir die Ernte der Hülsenfrüchte

In unseren Kolchosen sind die Anbauflächen von Erbsen, Bohnen und Linsen bedeutend gewachsen. Die übliche Methode der Einheimisierung dieser Kulturen durch Ausraufen der ganzen Pflanzen verlangt einen sehr großen Arbeitsaufwand und ist vom agrotechnischen Standpunkt angesehen falsch und unrationell, daher sollten wir eine mechanische Aberntung der Hülsenfrüchte anstreben.

Erbsen und auch Bohnen sind sehr empfindlich für den richtigen Zeitpunkt ihrer Ernte. Die Einheimisierung der Erbsen beginnt,

wenn die Hülse weiß oder gelb und der Kern fest wird. Die Bohne heimt man nach dem Eintritt der Vollreife ein. Hat der Kolchos freie Arbeitskräfte, so ist zu empfehlen, vor der Mahd reife gute Hülsen für Samen pflücken zu lassen.

Unsere Kolchosen stehen noch keine speziellen Maschinen für die mechanische Einheimisierung der Hülsenfrüchte zur Verfügung. Deshalb ist es notwendig, an unseren Haspel-Gras oder Rechmaschinen Veränderungen vorzunehmen, damit sie für diesen Zweck geeignet sind.

Um den liegenden Stengel der Erbse oder Bohne zu heben, müssen an die zuwendenden Mähmaschinen Lüfter angebracht werden. Die Lüfter sind von der oberen oder unteren Seite des Schnittbalkens über ein oder zwei Zähne anzubringen. Sie werden aus rundem 1 cm starken Stangeneisen angefertigt. Eine solche Stange von 60—65 cm Länge wird an dem einen Ende so eingerichtet, daß sie bei einem Zahn an den Schnittbalken befestigt werden kann.

In der Entfernung von 30—32 cm biegt man diese Stange nach oben um, schmiedet sie an der Spitze zusammen. Das andere Ende läßt man 10—12 cm über den Scheideapparat gehen. Alle Mäh-

maschinen läßt man so tief wie nur möglich herab. Es ist in diesem Falle die normale Arbeit des Schneideapparats zu sichern. Die Lüfter müssen den Boden berühren. Bei der Haspelmaschine läßt man nur einen Haspel. Das Schlagbrett des Haspels ist wenigstens 10—12 cm breiter zu machen. Wenn sich der Haspel nicht genügend tief stellen läßt, so kann man am Haspelbrett dort ein-zwei Nägel hineinschlagen, wo der Zwischenraum zwischen den Lüftern ist.

Die Mähmaschinen sind mit guten Körnerauffängern zu versehen. Den tiefsten Schnitt gibt die Grasmachine, was beim Abmähen der Hülsenfrüchte erwünscht ist. Um das Nachrechen mit den Handrechen

zu vermeiden, ist an der Grasmachine ein automatischer Häufel oder ein schleppender Abstreichtisch anzubringen.

Auf der Beratung des ingenieur-technischen Personals bei der Kraßnojars MTS wurde begonnen, eine Haspelmaschine derart herzustellen und abzuprobieren, die Sache müßte forciert werden. Der Schweder Kolchos hat Vorbereitung getroffen und wird in diesen Jahr seine Hülsenfrüchte mechanisch einheimern.

A. BROTT.

Verantw. Redakteur:  
A. D. Maier